

Allgemeinen folgen zu lassen, aus welcher zugleich der Einfluß der Kreuzzüge klarer hervortreten kann.

Vierundzwanzigster Abschnitt.

Kurze Schilderung des Mittelalters im Allgemeinen. — Das Ritterthum und die verschiedenen Ritterorden. — Der Bürgerstand. — Der Bauernstand. — Die Geistlichkeit. — Künste und Wissenschaften. — Das Gerichtswesen überhaupt und die Behmgerichte insbesondere.

Das Ritterthum. — Anfänglich bestanden die Heere größtentheils aus Fußgängern. Der Reiter waren nur wenige, aber fast alle mit Helm und Panzer schwer gerüstet. Wegen der Kosten konnten nur die Reichen zu Pferde dienen. Der Reiterdienst gab deshalb eine Art von Ansehen und Adel. Die Reiter waren die besten und geübtesten Krieger. Körperliche Kraft und Gewandtheit ging damals über Alles, geistige Bildung galt nur wenig. Mancher Adelige konnte nicht einmal seinen Namen schreiben. Dagegen lernte er von Jugend auf ein wildes Roß tummeln und Lanze und Schwert mit Gewandtheit führen. Von ihrem Reiterdienste bekamen die Vornehmen den Namen Ritter. Mit der Zeit bildeten sie einen besonderen Stand, dessen Blüthe in die Zeit der Kreuzzüge fällt. Religion, Ehre, Tapferkeit und Hochachtung gegen die Frauen waren die vier Haupttugenden der Mitglieder. Die Aufnahme der Mitglieder erforderte eine vieljährige Vorbereitung und war mit großen kirchlichen Feierlichkeiten verbunden. Schon im siebenten Jahre ward der Knabe von adeliger Herkunft in das Schloß eines anderen Ritters gebracht. Hier wartete er als Bube oder Page bei der Tafel auf, hielt seinem Herrn beim Aufsteigen den Bügel und übte sich im Fechten, Schießen und Reiten, um seinen kleinen Körper gewandt und stark zu machen. Im vierzehnten Jahre ward er durch die Umgürtung eines Schwertes wehrhaft. Nun hieß er Knappe (Knabe) oder Junker. Von nun an begleitete er seinen Herrn zu jeder Stunde und zu jedem Geschäfte, zu der Lust der Jagd, der Feste und Waffenspiele, so wie in den Ernst der Schlachten. Treue Anhänglichkeit an seinen Herrn war die erste Pflicht. Hatte der